

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verstärkung seines rechten Flügels¹⁾). Mochte solche Verstärkung auch im Zusammenhang mit dem hier erwarteten britischen Angriff stehen, für den sich die Anzeichen inzwischen stark vermehrt hatten, so war sie doch wahrscheinlich im Sinne offensiver Gegenwehr gedacht.

Als am gleichen Tage die 7. Armee um Entscheidung bat, ob die Vorbereitungen zum *Aisne-Unternehmen*²⁾ eingestellt oder unter Einsatz namhafter Arbeitskräfte nachhaltig gefördert werden sollten, erhielt sie die kurze Antwort, daß „die Durchführung des Unternehmens für jetzt absehbare Zeit unterbleiben“ müsse. Damit schied auch die Aisne-Front als Basis einer eigenen Offensive endgültig aus dem Gedankenkreise des Generalstabschefs. Außer Verdun kam nur noch die Somme-Front in Betracht.

General von Falkenhayn schien im Begriff, den Operationen an der Westfront eine entscheidende Wendung geben zu wollen.

Um diese Zeit, gegen Mitte Mai, berechnete die Nachrichten-Abteilung der Obersten Heeresleitung die Zahl der französischen Reserven auf etwa 30 Divisionen, darunter 13 hinter der Front von Verdun. Darin lag ein neuer Beweis, daß die Hoffnung, den größten Teil der französischen Führungsreserven schlagartig in das Kampfgebiet an der Maas zu ziehen und dort ihren raschen Einsatz und Verbrauch zu erzwingen, sich nicht erfüllt hatte. Daß die Franzosen eine selbständige Offensive an anderer Stelle einleiten würden, wurde trotzdem als wenig wahrscheinlich angesehen. Dagegen erschien es durchaus möglich, daß sie sich an einem Angriff der Engländer beteiligen würden, deren Streitkräfte auf dem Festlande seit Jahreswende von 36 Divisionen auf etwa 50 angewachsen waren. Am stärksten war der Südtail ihrer Front besetzt. Zwischen Commercourt und der Somme sollten acht bis neun Divisionen stehen, dahinter an Reserven etwa sieben. Mit weiterer Kräftervermehrung an dieser Stelle wurde gerechnet.

Demgegenüber verfügte die deutsche Oberste Heeresleitung in ihren Heeresreserven nur noch über fünf frische Divisionen³⁾. Eine weitere sollte die 2. Armee nach einigen Tagen für die ihr inzwischen überwiesene 2. Garde-Reserve-Division stellen. Noch viel ungünstiger stand es mit der schweren Artillerie. Seit Beginn der Kämpfe im Maas-Gebiet

¹⁾ Tagebuchnotiz des Generals Tappen am 13. Mai.

²⁾ S. 280 und 285.

³⁾ VII. U. R., 103. J. D., Alpenkorps und bei der 2. Armee herausgezogene 10. bayer. J. D.